



Der Düsseldorfer Friedenspreis 2013 wird den Mitarbeitern des „Psychosozialen Zentrums für Flüchtlinge Düsseldorf e.V.“ verliehen.

Die Gruppen der Düsseldorfer Friedensbewegung verleihen am 2. September im Rahmen des Antikriegstages ihren Friedenspreis an die Mitarbeiter des „Psychosozialen Zentrums für Flüchtlinge Düsseldorf e.V.“

Am Carlsplatz, im Herzen von Düsseldorf, werden im Psychosozialen Zentrum traumatisierte und psychisch belastete Flüchtlinge betreut. Seit 1987 begleitet und therapiert ein professionelles Team jährlich 400 Menschen. Der Friedenspreis würdigt den langjährigen Einsatz für Menschen am Rande unserer Gesellschaft, für Flüchtlinge, die unvorstellbaren Leiden und unmenschlichen Belastungen ausgesetzt waren und deren Alptraum sich in unserem Land fortsetzt.

Zunahme der Flüchtlingszahlen weltweit

Das UN-Flüchtlingshilfswerk UNHCR berichtete im Juni von 45 Millionen Flüchtlingen weltweit. UN-Hochkommissar António Guterres: „Wir erleben eine Zunahme neuer Konflikte, und es scheint, dass die alten nicht enden.“ Kriege sind die größte Fluchtursache: Weltweit stammen 55 Prozent aller Flüchtlinge aus den fünf Konfliktstaaten Afghanistan, Somalia, Irak, Syrien und Sudan.

Das Psychosoziale Zentrum für Flüchtlinge mitten im Weltgeschehen

Einige Menschen aus diesen Staaten finden Hilfe im Psychosozialen Zentrum. Es sind besonders schutzbedürftige Menschen, die einen langen Fluchtweg hinter sich haben. Folter, Vergewaltigung, permanente Androhung von Gewalt und Flucht in die Unsicherheit haben ihr Leben tiefgreifend verändert. Depression und das Wiedererleben der Gewaltsituation prägen ihren Alltag. Sie sind der Bedrohung entflohen, haben Familie und Freunde verloren und brauchen dringend Hilfe, um ihre Traumata bewältigen zu können.

Und das Therapeutenteam erlebt täglich, wie sehr die aktuelle Asylgesetzgebung die Traumata der Flüchtlinge verschlimmert: Die Belastung der erlebten Flucht, dazu noch die Überforderung durch eine neue Sprache und Behörden, denen sie sich nicht verständlich machen können.

„Die Helfer im Psychosozialen Zentrum verstehen mich“

Aamun, ein 30-jähriger Mann aus Afghanistan (*Name geändert*) hat lange für den Entschluss gebraucht, den Kontakt zum Psychosozialen Zentrum zu suchen. Als Mann konnte er seine große Traurigkeit und Hoffnungslosigkeit nicht zulassen: „Ich dachte, ich bin verrückt!“ Im Psychosozialen Zentrum hat er zum ersten Mal seit langem das Gefühl, verstanden zu werden. Zusammen mit dem Psychologen Michael Hoshino arbeitet Aamun sein Trauma auf. Begleitend erhält er von Sozialpädagogin Sabine Rauch Beratung zur Sicherung seines Aufenthaltes in Deutschland.

Aamun: „Hier fühle ich mich wohl, die verstehen mich.“

Hilferuf – Kapazitätsgrenze erreicht

Annette Windgasse, die Leiterin des Psychosozialen Zentrums, beschreibt die Situation drastisch: „In den kommenden Monaten können wir keine weiteren Klienten aufnehmen. Bereits jetzt sind unsere Therapieplätze alle vergeben.“ Das Psychosoziale Zentrum deckt ein großes Einzugsgebiet ab, vom Niederrhein bis ins Bergische Land. Annette Windgasse fordert deshalb, die Versorgung in der Fläche zu verbessern und Berufsgruppen der Regelversorgung besser zu schulen. Hierzu bieten ihre Mitarbeiter ein umfangreiches Fortbildungsprogramm an.

Das psychosoziale Zentrum: Nicht nur Therapie und Beratung

Das Zentrum ist aber mehr als nur eine Therapieeinrichtung. Ein interkulturelles Team bietet den Hilfesuchenden Unterstützung, um mit ihren Erfahrungen zu leben und neue Handlungsspielräume zu entwickeln. Dem Team ist es dabei wichtig, die Klienten nicht nur als juristischen und therapeutischen Fall zu behandeln, sondern als Menschen wahrzunehmen und zu begleiten. Deshalb hat das Gemeinschaftserleben einen hohen Stellenwert im Psychosozialen Zentrum; es wird gelacht, miteinander gekocht, Deutsch gelernt und gesungen. Menschen aller Altersgruppen und Nationalitäten gehen gemeinsam einen Weg zurück in ein normales Leben.

Der Friedenspreis 2013 für das Psychosoziale Zentrum für Flüchtlinge

Die Erlebnisse der Flüchtlinge sollen uns daran erinnern, dass wir mit unserem Leben Verantwortung für die ganze Welt tragen.

Auf der einen Seite verlieren Menschen ihren Grund und Boden, weil Landräuber unter dem Schutz der Regierenden handeln können. Land, auf dem dann Produkte für unseren Konsum angebaut werden. Kriegerische Auseinandersetzungen werden mit Waffen aus Deutschland geführt, zu Lasten der Menschen in den Konfliktgebieten.

Auf der anderen Seite schottet sich Europa mehr und mehr gegen Flüchtlinge ab. So sind wir mit dem Schicksal von Flüchtlingen eng verwoben und tragen Mitverantwortung. Das Psychosoziale Zentrum setzt sich aktiv für traumatisierte Flüchtlinge ein. Die Mitarbeiter und Vereinsmitglieder tragen so mit ihrer Arbeit zu Frieden und Gerechtigkeit nicht nur in unserer Stadt, sondern auch im Land bei.

Der Düsseldorfer Friedenspreis 2013 wird als Anerkennung dieser Leistung verliehen.

Die feierliche Verleihung findet am Montag, dem 2. September um 18 Uhr im Maxhaus (Schulstraße 11) statt.

Ansprechpartner: Ulrich Decking, Sprecher der pax christi Gruppe,
Telefon 0160/90363703

Josef Roberg, pax christi Gruppe Düsseldorf,
Telefon 0157/82353407